

Bereinigte L a i b a c h e r Z e i t u n g.

Nro. 45.

Freitag den 4. Juny 1819.



I n l a n d. K l a g e n f u r t.

Den 26. d. Vormittags geschah hier durch Se. Erzellenz den Herrn Präsidenten des hohen k. k. Appellationsgerichtes Grafen v. Enzenberg, als bevollmächtigten Hofkommissär die feierliche Einführung des Herrn Präsidenten des hochlöbl. k. k. Stadt- und Landrechtes, Joseph Camillo Freiherrn v. Schmidtburg, als zugleich von Sr. k. k. Maj. ernannten kändischen Chef, in die hohe Ständeversammlung. Mittags gaben die Herren Stände große Tafel im Landhause. (Klagf. 2.)

D e r r e i c h. W i e n, den 27. Mai.

Folgendes sind die neuesten Nachrichten, welche wir durch außerordentliche Gelegenheit aus Neapel vom 19. d. M. erhalten haben:

SS. MM. der Kaiser und die Kaiserinn besuchten Donnerstags den 13. d. M. die einige Meilen von Neapel gelegenen Ruinen der vor 1740 Jahren von der Asche des Vesuv verschütteten Stadt Pompeji, deren wundervoller Anblick unter allem Außerordentlichen, was Neapel und seine Umgebungen darbieten, das Merkwürdigste bleibt. Es wird seit der Rückkehr des Königs fortdauernd weiter ausgegraben, und die Ausbeute ist auch in dem letzten Jahre sehr ergiebig gewesen. An dem Tage, wo Ihre kaiserl. königl. Majestäten in einer zahlreichen Begleitung vom Hofe und Sr. Durchlaucht des Fürsten v. Metternich diese merkwürdigen Alterthümer mit

Ihrem Besuche beehrten, wurden in Gegenwart der hohen Herrschaften einige Ausgrabungen angestellt, um den erlauchten Anwesenden die Art und Weise dieser sehenswerthen Arbeit vor Augen zu stellen. In einem Zimmer eines Privathauses fand man zwei Skelette der vor so vielen Jahrhunderten unglücklich Verschütteten; in einem andern Zimmer wurden einige Vasen, mehrere Hausgeräthe und ein Dreifuß gefunden. SS. MM. betrachteten alle die zahlreichen Merkwürdigkeiten dieser, aus der Erde wieder ans Licht gebrachten alten Stadt mit der größten Aufmerksamkeit, und kehrten darauf nach Neapel zurück.

SS. MM. genießen fortdauernd der besten Gesundheit. Die Abreise SS. MM. ist vom 26. auf den 31. d. M. verlegt worden, indem auf den 30. das Namensfest Sr. Maj. des Königs Ferdinand fällt, und SS. MM. an der Feier desselben in Neapel noch Antheil nehmen wollen. (Ostr. B.)

Se. kaiserl. Hoh. der Erzherzog Carl und Höchstdero Frau Gemahlinn sind von der nach Weilburg und Biberich unternommenen Reise am 26. May Vormittags im erwünschtesten Wohlseyn in Wien eingetroffen.

Gemäß hoher Hofkammer-Präsidial-Eröffnung vom 5. d. M. werden durchlöcherete Münzen, in so fern sie nicht ungewichtig sind, von den Ararial-Cassen nur bis 31. August d. J. zwar angenommen, dürfen aber für keinen Fall wieder ausgegeben werden. Nach Verlauf dieser Frist werden durchlöcherete Münzen, deren Verwendung im Privatverkehr dem freywilligen Uhereinkommen überlassen wird, nur von

den Münz- und Einlösungs-Ämtern als Pagament tarifmäßig eingelöst werden.

Ein merkwürdiger Reisender hat Wien am 24. May verlassen. Es ist dieß der Professor der Naturgeschichte zu Dublin und Commandeur des Dannebrog-Ordens, Carl Ludwig Giesecke, genannt Metzler. Er befand sich seit neun Monathen in Wien, wo er dem kais. Cabinet eine äußerst merkwürdige mineralogische Sammlung übergab, die Frucht seines mehr als siebenjährigen Aufenthaltes in Grönland, in welchem Lande er weiter als irgend ein früherer Reisender vorgebrungen war. Außer dieser Sammlung hat Giesecke auch das Joanneum in Grätz mit schätzbaren Beyträgen bereichert. Nun ist derselbe, mit kaiserlichen Ehrengeschenken belohnt, nach München abgereiset, um auch dem dortigen königl. Cabinet einen Theil seines Reiseschatzes zu widmen; von dort geht er in gleicher Absicht nach Neapel, worauf dieser achtungswerthe, um die Wissenschaften hochverdiente Gelehrte (dessen Reise nach Grönland nächstens in der Fleischer'schen Buchhandlung zu Leipzig im Drucke erscheint) sich zu Livorno nach Dublin einschiffen wird. (Wdr.)

I t a l i e n.

Venedig, den 13. Mai. Hier erschien eine Allerhöchste Resolution, vermög welcher bei der Rekrutierung zur Komplettierung der italienischen Regimenter auch Freiwillige zum Ersatz des die Gemeinden treffenden Kontingents angenommen werden, so daß, wenn die Zahl der Freiwilligen das ganze Kontingent erschöpft, kein Ausgehobener marschieren darf. Indessen geht die Rekrutierung fort, um auf alle Fälle gedeckt zu seyn. (B. v. L.)

R u s s l a n d.

I t a l i e n.

Rom, den 19. Mai. Seit einigen Tagen sind mehrere vornehme Geistliche aus dem Königreich Neapel hier angekommen, welche zu den vakanten bischöflichen Sigen jenes Königreichs ernannt sind. — Da die äußerst schöne Witterung in diesem Monat immer gleich fortdauert, so begeben sich eine Menge

vornehme Personen, Einwohner sowohl als Fremde, in benachbarte Landstädte, besonders nach Livoli, wo an einem Tage 43 Wagen eintrafen. — Privatbriefen zufolge dürfte die Rückkehr S. M. des Kaisers von Oesterreich in hiesiger Hauptstadt auf den 25. d. erfolgen. (Zwischen dem 10. und 15. Juni sah man die Ankunft J. M. in Pisa entgegen.)

(B. v. L.)

D e u t s c h l a n d.

Der König von Würtemberg hat vermög Decrets vom 17. d. M. den Staatsminister und Oberstkammerherren, Grafen v. Zepelin, auf Ansuchen desselben, seiner leidenden Gesundheit wegen von dem Ministerium der auswärtigen und der königlichen Haus-Angelegenheiten enthoben, und dem bisherigen Gesandten am kaiserlichen österreichischen Hofe, Staatsminister Grafen v. Bisingeroda, das Ministerium der auswärtigen und der königl. Haus-Angelegenheiten übertragen. (Ostr. B.)

Stuttgarter Blätter enthalten ein Schreiben des Prinzen Paul von Würtemberg an die deutsche Bundesversammlung in Beziehung auf die von dem Könige an ihn ergangene Aufforderung, mit seiner Familie in das Königreich zurückzukehren. (Prinz Paul befindet sich bekanntlich in Paris.) Der präsidirende Gesandte der Bundesversammlung, Graf v. Buol-Schauenstein, hat in seinem Antwortschreiben an den Prinzen geantwortet, diese Erklärung sey von der Versammlung reiflich erwogen und hierauf beschlossen worden, sich aller Einmischung in die Souveränitätsrechte des Königs von Würtemberg, besonders in Betreff der Mitglieder der königl. Familie, zu enthalten. (Wdr.)

In der Sitzung der Badischen Abgeordneten am 19. Mai wurde unter andern die früher angekündigte Motion des Abgeordneten Adrians: über eine zureichende Unterstützung der Universität Freiburg aus der Staats-Casse begründet. Er entwickelte seinen Antrag aus der Constitutions-Urkunde, durch welche diese öffentliche Lehranstalt in ihrer Existenz garantirt sei. Um dieser Bestimmung der Constitution nachzukommen, seyen aber auch die nöthigen Mittel dazu erforderlich, und sey das Eine einmahl ausgesprochen, so könne über das Andere auch weiter keine Frage

seyn. Das reine Einkommen der Universität Freiburg betrage in 36,000 Gulb., indessen ihre Schwester, die Universität Heidelberg, nur allein vom Staate 67,000 Gulb. beziehe. Beide hätten aber gleiche Rechte, und beide seyen gleich wichtig für die öffentliche Bildung, so wie für die National-Bohlfahrt. Allenfallige Finanz-Verlegenheiten dürften bei einem so wichtigen Gegenstande, wo es auf Erfüllung einer constitutionellen Bestimmung und die Ehre des Staates ankomme, keine Angfllichkeiten verursachen. In dem höhern Werthe der Häuser der Stadt, in dem Flor der Gegend, in dem zufließenden fremden Gelde, und in der leichtern Möglichkeit der Entrichtung der Staatsabgaben, werde auch der Staat Vortheile beziehen. Er wolle der Liberalität der Kammer hierin nichts vorschreiben, allein er glaube auf jährliche 25,000 Gulb. bis 18,000 Gulb. antragen zu können. Zahlen doch auch die Breisgauer, und namentlich die Freiburger, an dem Zuschuß, welcher der Heidelberger Universität aus der Staats-Casse zufließe; die Bewohner des Bezirks werden sich dessen gern unterziehen, und für die andern Bezirke sei diese Zumuthung weder Ungerechtigkeit noch Unbilligkeit. (W. 3.)

F r a n k r e i c h.

Am 14. Mai fand wieder eine Versammlung von 26 Bischöfen bei dem Cardinal Perigord Statt. Die Regierung soll darin vorgeschlagen haben, die zu den erledigten Bisthümern ernannten Prälaten vorläufig einzusetzen, ohne des Concordats von 1817 Erwähnung zu thun. Auch soll eine Commission von Bischöfen niedergesetzt worden seyn, um zu untersuchen, welche Abänderungen im Krönungseide des Königs die gegenwärtige Verfassung Frankreichs nöthig machen dürfte. (Wdr.)

G r o ß b r i t a n n i e n.

Die schöne Circassierinn, von der schon so viel gesprochen worden, ist am 10. d., mit Erlaubniß Sr. Excell. des persischen Gesandten, einem Cercle von ungefähr 20 Damen vom höchsten Range vorgestellt worden. Sie war mit äußerster Pracht in die Tracht ihres Landes gekleidet und empfing den Besuch dieser Damen,

die von ihrer Schönheit und Anmuth hingerissen waren, mit dem größten Anstande. (Wdr.)

S p a n i e n.

Nach officiellen Spanischen Berichten sind von Caraccas vom 25. Februar folgende Nachrichten eingelaufen:

Den 30. Januar hat der Ober-General Pablo Morillo in den Ebenen von San Fernando de Apure einen großen Theil der königl. Armee von Venezuela, die auf diesem Puncte vereinigt war, um den Feldzug zu beginnen, gemustert.

Die Armee hat den Feldzug eröffnet und es wird dieser vielleicht der letzte in diesen Provinzen seyn. Am 1. Februar ist sie gegen den Feind ausgerückt.

Zwey Schreiben an den General-Capitän von Caraccas gerichtet, die auf diese Nachrichten folgen, das eine vom Ober-General Morillo vom 5. Februar von Nuevo-Paso del Rey auf l'Aranca, nahe bey Marrerem datirt, und das zweyte vom Befehlshaber des Plazes Calabozo verfaßt, enthalten das Einzelne des Überganges über den Fluß Aranca, der am 4. Februar unter dem Feuer des Feindes, welcher sich mit der größten Hartnäckigkeit, unterstützt von 5 Kanonen, vertheidigte, durch die königl. Armee bewerkstelligt worden ist.

Funfshundert Mann Fußvolk und eine Escadron Reiterey haben die Empörer, der Verstärkung von 800 Pferden und Paez Ehrengarde ungeachtet, die sie kurz vorher erhalten hatten, in Unordnung gebracht. Bey diesem Gefechte hatte der Feind 200 Tode und eine große Anzahl Verwundete, er ließ viele Pferde, Waffen, und mehr als 4000 Stücke Rindvieh in Spanischer Gewalt. Die königl. Armee befand sich am 5. Februar in den fruchtbaren Ebenen von Merecour, wohin sie, wie die Empörer glaubten, nie kommen würde. Sie ist, um den Feldzug zu beendigen, mit allem Nöthigen versehen, und sollte sich den 6. Februar in Bewegung setzen, um den Feind zu verfolgen. (W. 3.)

S p a n i s c h e s A m e r i k a.

Nachstehendes ist der Inhalt des Schreibens

eines französischen Offiziers, welches das Journal des Debats vom 16. d. M. mittheilte:

„... Ja, ich gestehe es Ihnen, nun, da der erste Schritt einmal gethan war, wollte ich nicht wieder umkehren; leidige Beharrlichkeit, die mich in einen Abgrund von Kummer und Elend stürzte! In diesem Lande sein Glück finden wollen, heißt Menschlichkeit bei den Kannibalen suchen. Diejenigen von unseren Kameraden, welche das Glück hatten, nach Europa zurückzukehren, werden Ihnen erzählt haben, wie es mit diesem Lande, mit seiner Regierung, seiner Politik, seiner Gerechtigkeitspflege beschaffen sei, und was man von seinem Schutze erwarten dürfe.“

„B. und C. sterben heute fast Hungers, beide in subalternen Graden, bei der Armee von Chili, nachdem sie jeder 20 bis 25,000 Fr. die sie von ihren Familien erhalten, thörichter Weise ausgegeben hatten. Im Ganzen sind von mehr als dreihundert französischen Offizieren, die in dieses Land gekommen waren, um der vermeintlichen Sache der Freiheit zu dienen, nur dreißig zu dieser gefährlichen Ehre gelangt. Und in welcher Lage befinden sie sich nun? Ihr Stützpunkt in der neuen Welt, der General Brayer, ist nach zehnmonatlichen Diensten oder vielmehr undenkbarren Anstrengungen, von republikanischer Eifersucht und Rache verfolgt, genöthiget gewesen, sein Heil in schleuniger Flucht zu suchen. Er hat sich nach Montevideo geflüchtet, das von den Portugiesen besetzt ist, und wo ihn die Sache, welcher er sowohl in Frankreich (er war nämlich bei Bonaparte's Rückkehr aus Eiba einer seiner eifrigsten Anhänger) als hier gedient hat, neuen Gefahren aussetzen würde, wenn nicht der Gouverneur Mitleid mit seiner Noth hätte. Ach! diese Independenten am la Plata! Extreme nennen sich Feinde der Ab-

nige! Sie sind noch mehr Feinde jeden Gefühls von Gerechtigkeit und Ehre!“

Einige von unseren enttäuschten oder verunglückten Franzosen werden nächstens zu Paris ankommen. Sie werden Ihnen den Charakter dieses Generals San Martin, des Washington's von Süd-Amerika schildern, von ihnen werden Sie erfahren, wie er und seine Regierung sich betragen haben, und die Treulosigkeit, die wilde Grausamkeit aller dieser Esenden kennen lernen.“

„Der General G.....t, welcher kürzlich zu Buenos-Ayres angekommen ist, hat eine Vertheidigung des General Brayer bekannt gemacht. Wenn diese Schrift nach Frankreich gelangt, wird sie daselbst gerechten Unwillen gegen ein Volk erregen, das in Europa so schlecht gekannt ist, und eine so lächerliche Celebrität durch die Träumereien des Abbe de Pradt erhalten hat.“

„Einige von uns, und diese sind am wenigsten zu beklagen, geben Unterricht im Französischen, um sich ihren Unterhalt zu verschaffen; aber im Allgemeinen hassen und fürchten uns die Landeseingebornen.“

(Ostr. B.)

Portugiesisches Amerika.

Briefe aus Rio de Janeiro (im Hamburger Correspondenz-) melden, daß der seit der Vermählung der Kronprinzessin am brasilianischen Hofe accreditirte kaiserl. österr. Gesandte und bevollmächtigte Minister, Baron von Neveu, plötzlich mit Tode abgegangen sei. (Er soll am 26. Februar am Nervenstiche gestorben seyn.) (Wdr.)

W e c h s e l - C o u r s i n W i e n

vom 29. May 1819.

Conventionsmünze von Hundert 248 1/2

B e k a n n t m a c h u n g.

Die resp. Herrn Abnehmer der Laibacher Zeitung, welche noch mit dem Pränumerationsbetrage für dieses Halbjahr im Rückstande sind, werden hiemit gehorsamst um Berichtigung desselben ersuchet.